

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Bierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 78.

Winnenden, Donnerstag den 7. Juli

1892.

Winnenden.
**Turn-
versammlung**
Samstag
Abend 8 Uhr
bei Gottl. Schmalzried.
Tages-Ordnung:
Kreisturnfest in Hall.
Berichterstattung über das Fest in
Eßlingen.
Der Ausschuss.

Winnenden.
**Ia stielfreie
Wein-Beere**
zur Mostbereitung
empfiehlt billigst
G. Häussermann.

Winnenden.
Empfehlung.
Meine sämtl. Sorten
Kunstmehl,
sowie ein sehr schönes
Brotmehl Nr. 4,
Welschkorn-Gries
zum Kochen,
Welschkorn-Mehl
zum Füttern
bringe ich billigst in empfehlende
Erinnerung.

L. Baumann.
Auch ist eine größere Partie
Gerbstaub
wieder angekommen bei
D. Bigem.

Winnenden.
**Korn- und
Malzbranntwein**
empfiehlt
Bürkle z. Hirsch.

„Bruchleidende!“
Schonet Euren Körper, tragt kein
Federband mehr, probirt das neuer-
fundene, elastische
„Gürtelbruchband ohne Feder“
das einzig richtig anatomische;
bestes Bruchband der Welt, ab-
solute Sicherheit, Tag und Nacht
tragbar. Leibbinden für alle
Leiden und Umstände.
In Backnang am 11. Juli von
8-10 Uhr im Löwen zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart.

Winnenden.
Schöne Stachelbeere
nicht zu reif und **Trüblen** kauft
Haag, Obsthandlung.

Cannstatter Volksfest-Lose
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter
Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, fernere
Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirt-
schaftliche Geräte

Ziehung 29. September 1892,
Gmünder Kirchenbaulose
Hauptgewinn 15,000 Mark
Ziehung 15. Dezember 1892
sind à 1 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Echt holländ. Java-Kaffee
mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmeckend, per Pfund 80 Pfg., auf den
letzten Kochkunst- und Lebensmittel-Ausstellungen in Brüssel und Spaaije mit der
höchsten Auszeichnung, der **gr. Goldenen Medaille**, prämiert, versende in Post-
packeten à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme.

Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen
Anerkennungsschreiben:
Bitte sobald wie möglich mir 9 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd., zu
senden. Ihr Kaffee hat mir gut geschmeckt. Bernh. Landers, Schapbied
bei Haltern 14. 2. 92. — Bitte schicken Sie mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee, ich
war mit der ersten Sendung sehr zufrieden und bitte um die gleiche Sorte.
Herm. Luft, Ottenhöfen 15. 2. 92. — Da Ihre vorige Sendung zu meiner
Zufriedenheit ausgefallen ist, so bitte ich um nochmalige Zusendung von 9 Pfd.
Ihres holl. Java-Kaffees. Chr. Büning, Rippertweg 17. 2. 92. — Ich ersuche
Sie, uns wieder 9 Pfd. Kaffee zu besorgen, der letzte war wieder gut. K. Bau-
wieser, Aßenheim 29. 1. 92. — Wir bitten Sie, uns von Ihrem holländ. Kaffee
9 Pfund à 80 Pfg. zu senden. Wir hatten früher schon welchen von Ihnen, der
uns sehr gefallen hat. A. Schmidt, Dekonom, Oldisleben 25. 1. 92. —
Seken sie so freundlich und schicken Sie mir pr. Nachnahme 9 Pfd. Java-Kaffee,
weil ich schon öfters solchen erhalten habe und sehr zufrieden bin. Marie
Weiß, Messing a. Rott, Bayern 22. 1. 92. — Da mein Kaffee zu Ende geht
und ich mit den früheren Sendungen sehr zufrieden gewesen bin, so bitte ich Sie,
mir wieder 9 Pfd. z. M. 7,20 echt holl. Java-Kaffee gegen Nachnahme zu senden zu
wollen. Aug. Reuter, Bobichwinden, Ostpr. 6. 3. 92.
Versandt täglich. **Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.**

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Litera-
tur, Kunstgewerbliches, aus der Frauenwelt circa 200
Vollbilder und Text-Illustrationen.
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftliches, Mode und Hand-
arbeiten.
Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-
Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter,
8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
zum Preise von 2 M. 50 S. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich
jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60
zum Preise von 4 M. 25 S. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in
allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr.
38; Wien I, Dperngasse 3.

Schwaibheim.
Lehrling-Gesuch.
Einen ordentlichen jungen Menschen,
dem auch Gelegenheit geboten ist, das
Frisieren zu erlernen, nimmt in die
Lehre
Karl Kötz,
Kleidermacher u. Friseur.

Waiblingen.
Dienstmädchen-Gesuch.
Es wird ausbillsweise von Jakob
bis Martini ein jüngeres Dienstmäd-
chen gegen gute Belohnung gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Friedr. Pfander, Kaufm.

Photographie.
Empfehle meine schön einge-
richtete Anstalt bestens. Ueber-
großer Konkurrenz halber stelle
ich meine Preise nur auf die
 Hälfte was anderwärts verlangt
wird. **C. Solpp,** Photogr.,
Hertmannsw. Straße.

Winnenden.
2000 Mark
hat gegen gute Sicherheit bis
Jakobi auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Guten Apfelmoss
hat zu verkaufen, von wel-
chem auch imeweis abgiebt
Arch, Seifensieder.

Winnenden.
Ein Logis
mit 2 Zimmern, Küche, Bühne, Keller
habe ich sofort oder auf Jakobi zu
vermieten.
L. Baumann.

Winnenden.
Ein freundliches
Logis
mit 3 ineinandergehenden Zimmern
und allen sonstigen Erfordernissen hat
bis Martini oder früher zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein einfach möbliertes
Zimmer
wird sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.
Einen Garbenboden
hat zu vermieten
Karl Kögel.

Winnenden.
Ein jüngerer
Weinbergknecht
findet sogleich Stelle.
Nähere Auskunft erteilt
K. Krauß, z. Sonne.

**Für Gewerbetreibende
und Geschäftsleute**
aller Branchen ist in vielen Fällen das
Annonciren der geeignetste Weg. Für bil-
ligste, pünktlichste Besorgung ist die älteste
deutsche Annoncenerpedition von **Haas-
stein & Vogler** A. G. weltbekannt.
Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet
sich in **Stuttgart: Königsstraße 11 I.**
Stad, Telefon No. 1156.

Frachtbriefe
bei **C. Huf,** Buchdrucker.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch von allen K. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.
Die Redaktion.

Landesnachrichten.

— Am 10. und 11. Juli d. J. wird aus Anlaß des 23. Lieberfestes des Schwäbischen Sängerbundes auf dem Festplatz in Reutlingen eine Post- und Telegrafienstelle eingerichtet werden, welche von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet sein wird und sich mit dem Verkaufe von Postwertzeichen, sowie mit der Annahme von Briefpostsendungen und von Telegrammen zu befassen hat. Ferner liegt der Stelle die Abgabe solcher Briefsendungen und Telegramme an die Adressaten ob, welche die Bezeichnung „Postlagernd Festplatz“ tragen.

— Aus Anlaß des in der Zeit vom 10. bis 13. d. Mts. in Reutlingen stattfindenden XXIII. Lieberfestes des Schwäb. Sängerbundes wird die Gültigkeitsdauer der am 9., 10. und 11. Juli im innern württ. Verkehr nach Reutlingen zu lösenden Rückfahrkarten allgemein bis einschließlich 14. Juli verlängert. Das Gleiche gilt für diejenigen württ. Rundreisekarten, welche die Strecke Plochingen-Lüdingen in sich begreifen. Bei Benützung der für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften vorgesehenen Vergünstigung greift die Gültigkeitsverlängerung für Rückfahrkarten u. ebenfalls Platz und es wird hiebei von der Bedingung, wonach auch die Rückreise gemeinschaftlich erfolgen soll, abgesehen.

Dienstverordnungen: Die II. Professorstelle an der oberen Abt. der Realanstalt in Cannstatt, Verpflichtung bis zu 24. zunächst an den Oberklassen, je nach Bedarf aber auch an anderen Klassen der Anstalt wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden, Geh. 3600 M. neben einem Wohnungsgelozuschuß von 250 M., M. X. 14 Tage; die Pfarrei Metterzimmern, Def. Besigheim, Eink. 2000 M., M. X. 3 Wochen; die Pfarrei Bödingen, Def. Nagold, Eink. neben 220 M. Aufwandsentschädigung für Verleihung des Filials 2000 M., M. X. 3 Wochen; das Kameralamt Dehringen, die Stelle des Güterverwalters in Aalen, M. X. je 8 Tage; die Schulstelle zu Salmbach, Bezirkschulinsp. Neuenbürg, Eink. 945 M., die 2. Schulstelle zu Niederich, Bezirkschulinsp. Dettingen i. G., Eink. 950 M., je neben freier Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die 2. Schulstelle zu Bönfeld, Bezirkschulinsp. Heilbronn, Eink. 1036 M. neben fr. Wohnung.

Stuttgart, 4. Juli. Bereits kursieren neue Münzen (2 M. Stücke) mit dem Bildnis Sr. Maj. des Königs Wilhelm II. Der Sempel ist von der Hand des Hofmedailleurs Schwenger geschnitten.

Stuttgart, 4. Juli. Den zur Ausgabe gelangten 2 M. Stücken mit dem Bildnis des Königs Wilhelm II. werden im Laufe der nächsten Woche die 5 M. Stücke neuer Prägung folgen.

Stuttgart, 2. Juli. (Vom 6. landwirtsch. Gauverband.) Der Ausschuß versammelte sich heute Vorm. im Kurjaal in Cannstatt zu einer Beratung unter dem Vorsitz des Gauverbandsvorstands Reg. Rats v. Drescher. Er befaßte sich zunächst mit dem von mehreren Bezirksvereinen angeregten gemeinschaftlichen Ankauf von Zuchtvieh in der Schweiz u. Der Gegenstand gab Anlaß zu einer lebhaften Erörterung. Während die Bezirke Leonberg und Waiblingen ein gemeinsames Vorhaben des Gauverbandes warm befürworteten, zeigte sich dagegen bei den andern Vereinen (von welchen der eine, Schorndorf, neuestens einen Ankauf im württ. Oberland bereits ausgeführt hat) im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken keine Geneigtheit, das Risiko eines größeren Aufkaufs auf den Gauverband zu übernehmen. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Gauverband den Ankauf von Zuchtfarren, welchen einzelne Vereine im laufenden Jahr in der Schweiz, in Baden oder sonstwo vornehmen, mit einem Beitrag von 5% der Ankaufs-, Reise- und Transportkosten unterstützt und für diesen Zweck eine Summe im Höchstbetrage von 500 M. verwendet. Sodann wurden, wie schon in letzter Sitzung, so auch heute wieder die

Mittel und Wege zur Herbeiführung einer Besserung der ungünstigen Verhältnisse des Weingärtnerstandes besprochen. Die Versammlung erblickt in der Bildung örtlicher Weingärtnervereine das wirksamste Mittel zur Förderung der im Wesentlichen durch Selbsthilfe zu lösenden Aufgaben. Solche Vereine könnten bei zielbewußter Leitung durch ihr Einwirken auf Beseitigung untauglicher Weinbergfelder, Verjüngung abgängiger Weinberge nach angemessener Zwischenruhe, gute Bewässerung der Weinberge, energisches Bekämpfen der Nebenbuhler, genügende Düngung, ferner durch Anlegung von Rebschulen, durch Verbesserung des Kelterwesens, unter Umständen auch durch gemeinsame Bewertung des Erzeugnisses im Herbst unter unbedingtem Festhalten am Naturprodukt u. s. w. in ihren Gemeinden sehr Ersprießliches leisten und wären von Staats- und Körperschaftswegen durch Gewährung angemessener Geldmittel zu Beiträgen und Prämien zu unterstützen. Die Mitglieder des Gauausschusses geben die Zusage, in diesem Sinn in ihren Bezirken kräftig zu wirken. Da dem Vernehmen nach seitens des württ. Weinbauvereins beabsichtigt ist, der K. Staatsregierung ein Gesuch um Bereitstellung reichlicher Mittel für den notleidenden vaterländischen Weinbau, ferner um Besteuerung der gewerbmäßigen Darstellung von Kunstwein nach dem Vorgang der Nachbarländer Bayern und Baden zu unterbreiten, so erklärt sich der Gauausschuß heute schon bereit, das geplante Vorhaben, welches seine volle Zustimmung hat, zu unterstützen.

Stuttgart, 4. Juli. Seitdem der hiesige Konsul Gottschalk sich des Stuttgarter Amerikanerfestes angenommen hat, gewinnt dasselbe zusehends an Bedeutung. Bei dem Festessen wurde nach dem Trinkspruch auf den Präsidenten der Union auch auf König Wilhelm getoastet und ein Guldigungstelegramm an denselben abgefand. Nachmittags und abends war Konzert, Feuerwerk und Tanz. — Jetzt, wo wie kurz vor der Beschlußfassung über die Rathausbaustage stehen, machen die Parteien, welche für die verschiedenen Projekte eintreten, noch die verzweifeltesten Anstrengungen. Morgen wird den hiesigen Tagesblättern noch ein Flugblatt beigelegt werden, welches das Marktplanprojekt vertritt.

Stuttgart, 3. Juli. Interessant ist eine Nachweisung der Biersteuern erhebenden Städte Deutschlands. In Preußen wird in 46 Städten eine besondere städt. Biersteuer erhoben, wovon allein 28 auf die Provinz Sachsen entfallen mit 45–75 J pro Hektoliter. Im Königreich Sachsen sind es 47 Stadt- und 28 Landgemeinden mit 40–65 J Steuer. In Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin wird nur Staatssteuer erhoben. In Anhalt, Sachsen-Coburg-Gotha, Weimar und Hessen werden nur die eingeführten auswärtigen Biere besteuert. In Bayern werden zu der staatlichen Brauereisteuer von 3 1/2 M. pro Hektoliter in 1003 Gemeinden 75 J bis 1 M. 75 J pro Hektoliter zugeschlagen. In Württemberg wird zu der Brauereisteuer von 2 1/2 M. pro Hektoliter in 23 Städten eine Lokalsteuer von 25% erhoben, in Baden neben 2 M. 66 J Biersteuer pro Hektoliter noch 22–44 J Stadtsteuer in 7 Städten, in Elsaß-Lothringen, wo eine Kesselsteuer von 2 M. 30 J pro Hektoliter besteht, noch ein Oktroi von 80 J bis 4 M. 80 J pro Hektoliter in 27 Städten.

Stuttgart, 4. Juli. Am letzten Samstag wurde bei der Abtrittentleerung durch die Latrinenverwaltung in einem Hause der Friedhofstraße die Leiche eines neugeborenen, vollständig ausgewachsenen Kindes gefunden. Die Mutter desselben, ein lediges Dienstmädchen, wurde lt. St.-A. ermittelt und festgenommen.

— (Schiedsgericht für Unfallversicherung.) Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, die Zusammensetzung der Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen betr., wurden für die auf 15. Mai d. J. ausgeschiedenen Beisitzer und Stellvertreter auf die Zeit vom 15. Mai 1892 bis 15. Mai 1896 für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Neckarkreises gewählt, bezw. wiedergewählt: a) aus den Arbeitgebern: Beisitzer: Stadtschultheiß Beyerle in Weil der Stadt, O. A. Leonberg, 1. Stellvertreter: Hofdomänenrat Gänzler in Stuttgart, 2. Stellvertreter: Oekonom Flattich in Ruppertsberg, O. A. Waiblingen. Infolge der Wahl des seitherigen Stellvertreters Stadtschultheiß Beyerle in Weil der Stadt zum Beisitzer wurde für den Rest der Wahlperiode 1890/94 Freiherr v. Schütz-Pflummern in Hohenstein, O. A. Besigheim, als weiterer Stellvertreter des Beisitzers Aldinger gewählt. b) aus den Arbeitern: Beisitzer: Karl Pfau, Weingartmeister ins Weinsberg, 1. Stellvertreter: Jakob Gunser, Gutsaufseher auf Hof Ihingen, Ge-

meinde Renningen, O. A. Leonberg, 2. Stellvertreter Friedrich Amann, land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter in Weil im Dorf, O. A. Leonberg.

— Die am gestrigen Sonntag stattgehabte 2. süddeutsche Verbands- und internationale Ruberregatta war sehr stark besucht. Die erzielten Resultate waren folgende: Erste Preise fielen an die Heilbronner Ruberregatta (zweimal), Herrn Hötsch vom Ulmer Ruberklub „Donau“ (zweimal), Stuttgart-Cannstatter Ruberklub „Nedar“ (zweimal), an die Hanauer Ruberregatta 1879 und den Ruberverein „Neptun“-Konstanz.

Stuttgart, 4. Juli. Gestern Abend 9 1/2 Uhr haben mehrere junge Leute von Gablenberg und Wangen bei einem Tanzvergnügen in Wangen mit einander Streit bekommen. Als die Gablenberger die Wirtschaft verließen, wurden sie von den Burschen von Wangen verfolgt und auf dem Wege nach Gablenberg in der Nähe von Wangen eingeholt, woselbst sich eine Schlägerei entwickelte und einer der Gablenberger mit seinem Messer einem seiner Gegner von Wangen einen Stich in die Halsschlagader beibrachte, worauf der Verletzte am Ort der That starb. Der Thäter wurde festgenommen.

Schorndorf, 5. Juli. Gestern Nachmittag 5 Uhr zog ein schweres Gewitter über das Remstal, doch dürfte der Hagel nur wenig Schaden gebracht haben. Durch ungemein heftigen Wind entstand jedoch ein Schlagregen, der die Feldfrüchte zum Teil niederlegte.

— In Hohengehren (O. A. Schorndorf) ist am 2. Juli ein Wohn- und Dekonomiegebäude infolge Zündens von Kindern abgebrannt.

Kirchberg a. J., 2. Juli. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Stadtschultheißen wurde der von der Volkspartei aufgestellte Verwaltungsassistent Rüdiger in Stuttgart mit 104 gegen 44 Stimmen gewählt.

Hall, 2. Juli. Die 20 Jahre alte Bauerntochter Karoline Kraft von Untersonthem wurde vom hies. Schwurgericht wegen Kindstötung unter Annahme milderer Umstände zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Künzelsau, 4. Juli. Heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr hatten wir ein heftiges Gewitter mit strömendem Regen. Einige heftige Donnerschläge ließen vermuten, daß es eingeschlagen habe. Soeben erfährt man nun, daß der Blitz in Neufels, 1 Stunde von hier, eingeschlagen hat, glücklicherweise ohne zu zünden; doch wurde eine Kuh getötet, während die Frau des Hausbesizers längere Zeit bewusstlos gewesen sein soll.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 3. Juli. Pfarrer Schrempf in Leuzendorf, welcher sich, wie schon früher mitgeteilt, seit längerer Zeit gemindert, bei Taufen und andern vorgeschriebenen Anlässen das apostolische Glaubensbekenntnis zu verlesen, und infolge dessen suspendiert wurde, ist nunmehr, nachdem gütliche Einwirkungen auf ihn fruchtlos blieben, seines Amtes entsetzt worden.

Mergentheim, 4. Juli. Als letzten Freitags der Bauer B. in Dörtel mit dem Beladen eines Heuwagens beinahe fertig war, zogen die Pferde an, wodurch der Wagen umfiel und dem Bauern durch den Heubaum ein Fuß derart zerschmettert wurde, daß die Splitter durch den Stiefel herausdrangen. Der Fuß mußte amputiert werden. Um das Unglück voll zu machen, fand man am gleichen Tage, eine Stunde nach der Amputation, den Sohn des Verunglückten schwer verletzt in der Tenne. Der achtfährige Knabe wollte Vogelnester suchen und fiel vom Gebälk.

Brackenheim, 2. Juli. Wie ernste Folgen das leichtsinnige Umgehen mit Schießwaffen mit sich bringt, zeigt nachstehender in Ochsenbach, hiesigen Oberamts, vorgekommener Fall. Die 20-jährige Friederike Schiedel ging an einem Garten vorbei, in welchem sie den 10-jährigen Friedrich Mächtle bemerkte, der mit einer Zimmerflinte auf sie zielte. Auf ihren Zuruf: „Du triffst mich ja doch nicht!“ habe sie sofort gespürt, daß sie geschossen sei. Das Kugelhaken drang unterhalb der rechten Brust ein und konnte bis jetzt vom Arzt noch nicht aus der Wunde entfernt werden. Lebensgefährlich scheint der Zustand der Betroffenen nicht zu sein, doch kann über den weiteren Verlauf nichts Bestimmtes gesagt werden. Der jugendliche Schütze will nicht absichtlich losgedrückt haben; er sei vielmehr von hinten von einem andern Knaben an den Arm gestoßen worden, worauf der Schuß losgegangen sei.

Reutlingen, 3. Juli. Nachdem nunmehr das Festprogramm für das in 8 Tagen hier statt-

findende 23. Schwäbische Vieberfest bekannt gegeben ist, soll insbesondere noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß trotz der großen Zahl der angemeldeten Sänger seitens der Quartierkommission Anordnungen getroffen wurden, auch weitergehenden Ansprüchen an gute Unterkunft anderer Festgäste vollkommen zu genügen. Hierbei sei auch bemerkt, daß auswärt. Festgästen Vorausbestellung und Bezug von Generalkarten, welche zur Teilnahme an allen Aufführungen und festlichen Veranstaltungen berechtigen, sehr zu empfehlen ist. Die Herren A. Sturm am Markt und Rob. Wolf, Glasbandlung hier, sind vom Festausschuß mit der Beförderung beauftragt worden.

Sulz, 3. Juli. Der seit einigen Jahren hier angestellte Amtsgerichtsdiener Maier stürzte gestern Abend um 11 1/2 Uhr beim Nachhausegehen die steinerne Treppe, welche zu seiner Wohnung führt, hinunter und wurde einige Stunden später von seiner Tochter, die wegen seines längeren Ausbleibens besorgt war, tot aufgefunden. Der Mann war allgemein beliebt; sein tragisches Ende findet deshalb große Teilnahme.

Oberndorf a. N., 3. Juli. In dem benachbarten Hochmösingen wollte heute Nachmittag der etwa 50jährige verheiratete Tagelöhner Lukas Bubenhofer, der seit einigen Tagen das Amt eines Farenwärters bekleidet, einen Faren zur Tränke führen. Das plötzlich wild werdende Tier saßte den Wärter, der an seinen Stand trat, mit seinen Hörnern und richtete ihn furchtbar zu, so daß der Beklagene wertlos nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

In Böhmenkirch brannten 2 Bauernhäuser und eine Scheuer ab. Verettet konnte nur das Vieh werden; die bedeutende Farnis wurde ein Raub der Flammen.

Leonberg, 2. Juli. Der Konditor Henning von hier, welcher am 26. März d. J. seine Frau und sein Kind durch Arthriebe schwer verletzte und seither im Oberamtsgerichtsgefängnis saß, wurde gestern lt. N. T. in die Irrenanstalt Schuffenried verbracht, weil man seinen Geisteszustand für nicht normal hält.

In der „P. Ztg.“ findet sich folgendes Inserat: „Ein billiges Landgut wird zu kaufen gesucht. Häuser, in denen ein „Geist“ geht, erhalten den Vorzug.“ Genügt für 1892, meint merkwürdigerweise sogar der „D. Anz.“

Gestorben: 3 Juli zu Heilbronn Kaufmann Otto Kleinogel.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Juli. Infolge der Pariser Nachrichten, wonach für das Jahr 1900 eine Pariser Weltausstellung in Aussicht genommen ist, findet am 6. ds., abends eine Sitzung einer gemischten Deputation zur Förderung des Plans einer Weltausstellung in Berlin statt.

Berlin, 4. Juli. Der „Reichsanzeiger“ berichtet, daß die deutsche und die rumänische Regierung übereingekommen sind, in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrags einzutreten. Inzwischen solle Deutschland bis zum 30. November 1892 in Rumänien Reisbegünstigung genießen, jede Erhöhung des rumänischen Tarifs der deutschen Einfuhr gegenüber ausgeschlossen sein.

Die Vorarbeiten, die zur Revision der Unfallversicherung vorgenommen werden, erstrecken sich (so schreiben die Berl. Pol. Nachr.) auf 2 Gebiete. Einmal wird beabsichtigt, einen Gesetzentwurf über die schon lange gewünschte und geplante Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und zweitens eine Novelle zu der bereits vorhandenen Unfallversicherungsgesetzgebung auszuarbeiten. Was die letztere betrifft, so sind im Laufe der nunmehr bereits nahezu 7jährigen Praxis den Berufsgenossenschaften sowohl von Seiten der Arbeitgeber wie der Versicherten vielfache Wünsche nach Abänderungen ausgesprochen, die nunmehr zur Berücksichtigung kommen sollen. Auch hat ja der Reichstag mehrfach Veranlassung genommen, einzelne auf die Unfallversicherung bezügliche Fragen teils bei den Beratungen des Staats des Reichsversicherungsamtes, teils bei anderen Gelegenheiten zu erörtern. Es liegt demnach für die Ausarbeitung der Novelle ein reiches Material vor. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk ist von den berufenen Vertretern des letzteren mehrfach nicht bloß wünschenswert, sondern als notwendig bezeichnet worden. Die Arbeiten an beiden gesetzgeberischen Werken sind übrigens gegenwärtig bereits so weit gediehen, daß sie demnächst werden zum vorläufigen Abschluß gebracht werden können. Dem Vernehmen nach wird auch hier die Reichsregierung, wie sie es in früheren ähnlichen Fällen gethan hat, bevor die Gesetzentwürfe im

Bundesrat zur Beratung gelangen, dieselben veröffentlicht, damit allen Interessenten ausgiebige Gelegenheit gegeben wird, sich über die einzelnen Fragen zu äußern und damit diese ihre etwaigen Wünsche nach anderweitiger Gestaltung der verschiedenen Bestimmungen rechtzeitig den zuständigen Stellen kundgeben können.

Die „Münch. N. N.“ erfahren aus Rissingen: Fürst Bismarck wird demnächst in den Hamb. Nachr. auf die Ausführungen der Nordd. Allg. Z. antworten. Der Fürst ist insbesondere über den Bortwurf des Mangels an Vaterlandsliebe entrüstet; letztere sei doch allein der Grund seiner Äußerungen. Wenn man ihm deshalb den Prozeß machen wolle, so sehe er allem ruhig entgegen.

Der Redakteur der Freis. Z., Hugo Werth, wurde am 2. ds. wegen der Notiz in der Freis. Z., wonach der Kaiser während der Schonzeit ein Stück Wild geschossen habe, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Rhein.-westf. Ztg. geht aus Berlin folgende Meldung zu: Das Einstellen der Veröffentlichung weiteren Altkennmaterials gegen den Fürsten Bismarck ist bestem Vernehmen nach auf direkten Befehl des Kaisers erfolgt.

An Stelle des zum Kommandeur der kais. Schutztruppe ernannten Zollverwalter Frhr. von Manteuffel ist der preuß. Obergrenzkontrolleur u. Premierlieutenant der Landwehrcavallerie Broschell aus Memel nach Ostafrika entsandt worden. Der seit Januar d. J. zur Dienstleistung beim Ausw. Amte in Berlin einberufene kais. Zollverwalter Pahl wird anfangs August d. J. in besonderer Mission auf 6 Monate nach den Schutzgebieten Kamerun und Togo abreisen.

Die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft hat nach ihrem Geschäftsbericht für 1891, von dem die „Volkz.-Ztg.“ berichtet, einen Verlust von 102,739 M. gehabt, wodurch sich ihr Gesamtverlust unter Hinzurechnung der verfloffenen Jahre auf 640,677 M. erhöht. Dabei sind die Grundstückswerte sehr hoch unter den Aktiven gebucht. Als Aktivum figurirt ferner die Lema-Tabaksernte von 1891 mit 70,000 M. u. unter den Gewinnen sind verzeichnet 53,287 M. als „mäßiger Zuschlag für Werterhöhung bzw. für Wert der in der Lema 1891 erzielten Tabaksernte“. Unter den Verlusten finden wir einen Posten von 66,003 M. als Restguthaben an einen Georg Müller de la Fucuta, das nach dem Tode desselben ganz abgeschrieben werden müsse. Bekanntlich will die Gesellschaft jetzt chinesische Kulis importieren, um ihren Plantagenbau zu stützen.

(Getreideeinfuhr.) In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind 555,397 Tonnen Weizen, 306,563 Tonnen Roggen, 186,599 Tonnen Gerste, 9890 Tonnen Mehl und 895 Tonnen anderweitige Mählenerzeugnisse über die Zollgrenze nach Deutschland eingeführt worden, das sind mehr im Vergleich zu den ersten fünf Monaten 1891 und zwar beim Weizen 308,110, beim Roggen 75,792, bei Mehl 4057 Tonnen; weniger bei Gerste 22,624 Tonnen. Im ganzen beträgt die Mehrezufuhr rund 388,000 Tonnen, während in der gleichen Zeit die Ausfuhr aus Deutschland um rund 61,000 Tonnen sich vermindert hat. Die im Ausland immer noch reichlich vorhandenen Vorräte an Brotgetreide haben denn auch die Preise für die Herbsttermine an der Berliner Börse bereits auf 170—180 M. für Roggen und Weizen wieder herabgedrückt.

Berlin, 4. Juli. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr lief ein von Hallensee abgelassener Zug auf den bei einer Blockade haltenden Zug. 20 Personen wurden leicht, eine anscheinend schwer verletzt.

Dortmund, 1. Juli. Das königl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Gestern Nachm. 5 Uhr entgleiste zwischen Dortmund und Courl in Folge Umbaus des Geleises ein Güterzug. In demselben Augenblick passirte auf dem nebenliegenden Geleise der Personenzug 28 von Hamm und es erfolgte ein Zusammenstoß beider Züge. Von den Beamten sind zwei schwer, einer leicht, Reisende, soweit bis jetzt bekannt, nicht verletzt. Beide Geleise waren bis heute 6 Uhr früh gesperrt. Die Schnellzüge 4 und 5 wurden gestern Abend über andere Routen geleitet. Der Lauf der Personenzüge wird an der Unfallstelle durch Umsteigen der Reisenden geregelt. Der Personenzug 26 und der Schnellzug 6 konnten letztere heute früh wieder passiren.

Oldenburg, 1. Juli. In einem Schafstall bei Aylhorn schlug der Blitz ein und tötete 270 Schafe.

Meiße, 2. Juli. In dem hiesigen Gerichtsgefängnis fand heute durch Scharfrichter Reinhold die Hinrichtung des Bauerngutsbesizers Ludwig statt, welcher seiner Zeit eines seiner Dienstmädchen ermordet hatte.

Ein raffinierter Betrug mittels telegraphischer Postanweisung ist vor einigen Tagen auf dem zum Bezirk der Oberpostdirektion Kassel gehörigen Postamte Limburg vorgekommen. Ein kurz vorher aus dem Postdienstausgeschiedener Gehilfe, der aus dortiger Gegend stammt, Kind geachteter Bürgerleute ist und mit den einschlägigen Ortsverhältnissen und Gewohnheiten aufs Beste vertraut war, erschien auf dem dortigen Postamte in der Mittagsstunde nach 1 Uhr, um welche Zeit nur ein Postunterbeamter im Postbureau thätig ist. Dieser Postunterbeamte, den der Gehilfe genau kannte, wußte nun aber nicht, daß letzterer nicht mehr im Postdienste angestellt war und darauf baute der schlaue Betrüger seinen Plan. Er ließ sich, ins Dienstzimmer tretend, mit diesem in ein gemüthliches Gespräch ein und that dann so, als ob er ein Paar Glas Bier zum Besten geben wollte, weshalb er den Postunterbeamten darnach fortschickte. Während dieser sich nun entfernt hatte, nahm der Postgehilfe a. D. den Schlüssel zum Telegraphen, setzte sich rasch an den Apparat, rief das Telegraphenamt Köln an und gab dorthin zwei Postanweisungen an seine Adresse auf. Jede dieser telegraphischen Postanweisungen lautete auf den zulässigen Höchstbetrag von 400 M. Als der Postunterbeamte mit dem Bier wieder erschien, war der Betrüger schon längst fertig; er trank dann mit dem Ueberlisteten das Bier und unterbielt sich mit ihm in der unbesangenen Weise. Darauf entfernte er sich und fuhr mit dem kurz darauf abgehenden Eisenbahnzuge nach Köln, wo er sich die 800 M. auszahlen ließ und sofort ins Ausland weiterreiste. Erst mehrere Tage später, als der Flüchtling bereits auf dem Wasser schwamm, stellte sich nach Ausbleiben der fraglichen Postanweisungen in Köln der Betrug heraus. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Betrüger.

Stassfurt, 3. Juli. Der Feldhüter Wendt und der Förster Sommer, die im Dienst der hiesigen Firma Bennede, Heder & Co. standen, wurden heute früh von Wilddieben erschossen. Mehrere der That verdächtige Personen sind bereits verhaftet worden.

(Das Rauchen der Lehrer.) Dieser Tage ist den Lehrern der Stadt Magdeburg seitens der städtischen Schulbehörde folgende Verfügung zur Kenntnis gebracht worden: „Aus Veranlassung mehrerer zu ihrer Kenntnis gelangten Einzelfälle hat die königliche Regierung erklärt, daß sie es für durchaus unangemessen erachte, wenn Lehrer während der Pause auf dem Schulhose oder einem öffentlichen Plage neben der Schule mit brennender Pfeife oder Zigarre umhergehen. Die königliche Regierung ist überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird, um die Lehrer in Zukunft zu einem entsprechenden korrekten Verhalten in dieser Hinsicht zu veranlassen, fordert aber Bericht, wenn es wider ihr Erwarten anders sein sollte. Indem ich die Herren Direktoren und Hauptlehrer und durch sie sämtliche Lehrer unserer städtischen Schulen von dieser Auffassung und Verordnung der königlichen Regierung in Kenntnis setze, bemerke ich als selbstverständlich, daß das Rauchen unmittelbar vor Beginn des Unterrichts und nach Schluß desselben dem in den Pausen und das Rauchen innerhalb des Schulhauses dem auf dem Schulhose gleichzustellen ist.“

Baden, Baden, 4. Juli. Gestern Abend um 6 3/4 Uhr stürzte der Oberstabsarzt v. Kranz aus Karlsruhe von der Ruine Ebersteinburg herab und war sofort tot. Der Verunglückte hatte mit mehreren Herren eine Tour durchs Murgthal ausgeführt, deren Endziel die Ruine Ebersteinburg war. Man bestieg den Turm, um das sich von hier bietende herrliche Panorama zu schauen. Herr v. Kranz trat unvorsichtiger Weise auf die Umfassungsmauer heraus und that, während er mit dem Feldstecher beobachtete, einen Fehltritt, der seinen Absturz herbeiführte. Der Tod trat durch einen Genickbruch ein. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle verbracht.

Wegen gewohnheitsmäßigen Bettelns wurde kürzlich im Badischen ein junger, kräftiger Burche festgenommen. Am Tage zuvor hatte er in Durlach einen Brief an eine gewisse „liebe Frau Wirthin“ in seiner Heimat Koblenz gerichtet, den man bei ihm vorfand und dessen „Lebensphilosophie“ ihn der Veröffentlichung wert macht. Der Brief lautet: „Im vorigen Monat ging ich vom Hause fort auf die Wanderschaft. Ich bin gewesen in (hier werden zwanzig bis dreißig Städte und Ortschaften genannt). Jetzt bin ich in Durlach bei Karlsruhe. Es ist mir seitdem sehr gut gegangen; gearbeitet habe ich nirgends. Wo ich hingekommen

bin, haben mir die Leute gern etwas gegeben. Ich bringe alle Tage 2 bis 3 Mark zusammen. Bier und Wein sind sehr wohlfeil. Da saufe ich genug, ich habe mir schon einen ordentlichen Bierleib angetrunken. . . . Wenn ich da durchgemacht habe, dann gehe ich Straßburg und Metz zu." Der Brief schließt mit dem Reime: „Die Welt ist unbeschreiblich schön — Man muß sich nur darauf verstehn.“

Wien, 3. Juli. Bei der heutigen Amateur-Ruderregatta gewann Rommel: Um den Austraderverbandpreis im Kampf um die Meisterschaft gegen den Oestreicher Schwab.

Prag, 4. Juli. Im Prozeß wegen der Prjbramer Grubenkatastrophe wurden die angeklagten Bergleute wie folgt verurteilt: Kriz erhielt 3, Radlec 2, Sawelka 1/2 Jahre, Nofel 3 Mon. Freiheitsstrafe zuerkannt.

— Aus Pest wird berichtet: Ein Bahnwächter in Temeswar wollte einen tollen Hund erschießen, er stolperte dabei, und die Kugel durchbohrte das Herz seiner 16jährigen Tochter und drang dann in den Hals der zweiten Tochter, die tödtlich verwundet wurde.

Budapest. Ueber eine Soldatenmißhandlung meldet „Egyptertes“ folgendes: Am 27. Juni hielt General Blaschel Truppenrevue über das 86. Infanterie-Regiment, bei welcher Gelegenheit sich vierzehn Mann zum Divisions-Rapport meldeten und sich über den Wachtmeister Feher beschwerten, welcher die Mannschaft entsetzlich gepeinigt haben soll. Feher soll einem Infanteristen, welcher lange Haare trug, Petroleum auf den Kopf gegossen und dasselbe angezündet haben, so daß dem Unglücklichen die Haare und die Kopfhaut verbrannten. Divisionär Blaschel hat sofort eine strenge Untersuchung gegen den Obersten Baron Philipp Scotti, Hauptmann Bitter, Theodor Zoretich und Wachtmeister Feher, sämtliche vom 86. Regiment, angeordnet. Feher wurde verhaftet.

Paris, 4. Juli. Während in Italien die hohe Befriedigung über die dem ital. Königspaare in Deutschland bereite Aufnahme noch fortgesetzt neuen Ausdruck erhält und im Anschluß daran die öffentliche Meinung ihr treues Festhalten an dem Dreibund kundgibt, bereitet die sogen. „Franco-ital. Liga“ für den nächsten Monat große feindselige Kundgebungen gegen den Dreibund vor, an denen auch mehrere radikale und irredentistische ital. Abg. Teil nehmen werden. Es sind zunächst in Toulon, dann in Marseille, Aix-les-Bains und Brignolles große Verbrüderungsmeetings geplant, die von den Abg. Millerand, Clovis Hugues, Hubbard u. A. geleitet werden sollen und bei denen auch der ehemalige Minister Goblet zu erscheinen beabsichtigt. Cavallotti und Imbriani werden bei dem Spelktel nicht fehlen; die Welt kann sich daher auf wunderbare Dinge gefaßt machen. In Rom aber lacht man über diesen neuen ungefährlichen Kreuzzug der Radikalen.

Paris, 5. Juli. In der Kammer erklärte der Marineminister, zur Durchführung des Kammerprogramms sei ein Supplementarkredit notwendig. Die Zahl der Seestreitkräfte sei nahezu zu verdoppeln. Die Zahl der schnellfahrenden Panzer werde vermehrt. Wenn die Kammer die Marine auf die Höhe des Landheeres bringen wolle, sei ein Budget von 250 bis 300 Millionen notwendig. Die Marine beschäftige sich mit Herstellung eines neuen Types-Schnellfeuergeschüßes.

— Ein recht nettes Zeugnis stellt Paul de Cassagnac in seiner Autorité dem englischen Volke aus. Ein Artikel „Unsere Freunde, die Engländer“ schließt folgendermaßen:

„Wir haben nicht die Absicht, an all die Mißthaten, all den Verrat der Engländer uns gegenüber in Dahomey, auf Madagaskar und im Sudan, d. h. überall dort, wo die französische Fahne weht, zu erinnern. Das englische Volk ist das hassenswerteste aller Völker, eine Nation habgieriger Räuber, bei denen der Egoismus bis zur Wildheit geht, eine Nation, häufig Mörder, immer aber Räuber, die, um sich zu bereichern, vor nichts Schrecklichem, vor keinem Verbrechen zurückschrecken. Wenn wir auch die Deutschen, mit denen wir in ständigem Ringen sind, mit denen wir aber dennoch eines Tages Frieden schließen können, wenn wir in Güte oder mit Gewalt Elsaß-Lothringen wieder gewonnen haben, aus vollstem Herzen verachten, so verachten wir die Engländer noch mehr, da sie seit Jahrhunderten keine Gelegenheit versäumt haben, uns Schlechtes zuzufügen und sich uns gegenüber auf die gemeinste Weise zu benehmen. Noch einmal, sie sind ein großes Volk, aber ein recht gemeines Volk.“

Die sprichwörtliche Höflichkeit der Franzosen zeitigt eigentümliche Blüten!

Paris, 3. Juli. Gestern fand bei einem kleinen Restaurateur in St. Denis eine Anarchisten-Versammlung statt, die über die Mittel und Wege beriet, wie man den „Genossen“ Ravachol rächen und befreien könnte. Man beschloß, daß am Tage der Hinrichtung einige hundert „Genossen“ sich, bis an die Zähne bewaffnet, nach Montbrison begeben sollen. In der Nacht vor der Hinrichtung solle vor dem Justizpalast eine ungeheure Höllenmaschine niedergelegt werden. Die schreckliche Explosion dieser Höllenmaschine würde allgemein Verwirrung und Bestürzung hervorrufen. Die Soldaten und Polizisten, die das Gefängnis bewachen, würden zum Thortort eilen, um der Thäter habhaft zu werden; in diesem Augenblick sollten die übrigen „Genossen“ das Gefängnis erstürmen, die Mauern ersteigen, in die Zelle Ravachols eindringen und diesen befreien. Der Plan wurde von einem der anwesenden Anarchisten mit vielem Feuer und Energie vorgetragen und sodann in seinen Einzelheiten zu Papier gebracht; es fehlt jetzt nur noch die Ausführung.

Brüssel, 2. Juli. Einem Bankier aus dem benachbarten Zempes wurden gestern auf der Eisenbahn während der Fahrt zur Börse in Brüssel 91 000 Francs geraukt; die mitreisenden Diebe sind verschwunden.

Petersburg, 2. Juli. Dem Großfürsten Wladimir Alexandrowich, der sich auf einer Inspektionsreise befindet, ist gestern ein nicht unerheblicher Unfall zugestoßen. Aus Tscherepowetz (Gouvernement Nowgorod) wird gemeldet, daß sich die Coupéthür des Salonwagens, in dem sich der Großfürst befand, beim Einlaufen des Kurierzugs in die Bahnhofshalle von selbst öffnete, so daß der Großfürst, der am Fenster stand, auf die Steinfließen des Bahnsteiges stürzte und blutüberströmt zusammenbrach. Außer mehreren Wunden und Beulen im Gesicht, hat der Prinz komplizierte Arm- und Beinverrenkungen davongetragen, so daß die Weiterreise vorläufig aufgegeben werden mußte. Der Zar ist sofort von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt worden.

Petersburg. Wie sich die Zeiten ändern oder Segen des Schutzholls! Das Leibblatt des Zaren, der stets schutzöllnerische „Grasbhanin“, wünscht auf einmal Zugeständnisse an Deutschland. Einer seiner Mitarbeiter, Fürst Druzkoi-Sokolinski, führt den Nachweis, die Verarmung der russischen Bauern sei besonders scharf nach Einführung der deutschen Getreidezölle hervorgetreten. Was die nothleidenden Bauern in diesem Jahre an Unterstützungen erhielten, also 150 Millionen Rubel, hätten sie von 1888 bis 1890 an Deutschland als Abgabe für Roggen allein gezahlt. Um Deutschland zu Zugeständnissen zu veranlassen, könne Rußland ohne Nachteil für die einheimische Industrie auch die enormen Eingangszölle für ausländische Fabrikate ermäßigen. Die Ermäßigung der Zölle auf deutsches Eisen und Kohle ist kürzlich vom Finanzminister nachdrücklich bekämpft und von der eingesetzten Kommission schließlich abgelehnt worden. Eine wirtschaftliche Annäherung, die nur dem einen Teile Nutzen bringen würde, kann Deutschland aber nicht brauchen und sieht daher ruhig zu, wie die Klugheit mit dem Schaden wachsen wird.

Warschau, 4. Juli. Ein furchtbarer Brand wüthete in der Stadt Rarnow (Gouvernement Radom). Gegen 180 Häuser, eine Kirche und das Gerichtsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Chicago, 1. Juli. Die Weltausstellung soll, wie es heißt, am 1. Mai 1893 vom Marquis de Beraqua, einem Nachkommen des Kolumbus, eröffnet werden. Da der Marquis jedoch zu alt ist, um persönlich nach Chicago zu kommen, wird er zu bestimmter Stunde und Minute am Eröffnungstag in Madrid auf einen elektrischen Knopf drücken, und sofort werden sich die Maschinen im Jackson Park in Bewegung setzen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 4. Juli. Die ledige 19 Jahre alte Nähterin Philippine Karoline Schöllhorn wurde vom Schwurgericht wegen Kindermords unter Annahme milderer Umstände zu 3 Jahren, 6 Mon. Gef. verurteilt. Sie war geständig, am 6. oder 7. Mai d. J. auf der Bühne ihres elterlichen Hauses in Fellbach

geboren und das Kind sofort in den Kleiderkasten gelegt, dasselbe mit einem wollenen Unterrock zugebedt und ohne Nahrung gelassen zu haben.

Heilbronn, 5. Juli. (Schwurgericht.) Heute ist vom Schwurgericht der Schreiner Christ-Maier von Heutensbach, O. A. Badnang, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wegen in der Nacht vom 11./12. März l. J. an dem ledigen David Häufer in Heutensbach in dessen Wohnung begangenen Raubes und Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, dessen Ehefrau Pauline, geb. Eisenmann von Kofstaig, Gde. Spiegelberg, wegen Hehlerei zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr, unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungshaft verurteilt worden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Juli. (Landesproduktenbörse.) Am Getreidemarkt ist die Stimmung für Brotsrüchte eine saure, in Folge günstigen Standes der Fruchtfelder fast aller Länder. — Laut Frankfurter Zeitung hat die deutsche Regierung mit dem rumänischen Staate ein Handelsprovisorium unterzeichnet, gültig vom 4. Juli bis einschließlich 30. Nov. 1892 in der Weise, daß für die Einfuhr folgender rumänischer Erzeugnisse: Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Gerste, Keps, Mais, gemahlte Gerste u. die deutschen Konventionalsölle anzuwenden seien. — Die süddeutschen Märkte sind schwach befabren, trotzdem ist der Verkehr lustlos. — Der Besuch der Börse ist schwach, Verkauf schleppend.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, prima 20,25 *Ma*, Milwaukee 20 *Ma*, Kansas 19,50 *Ma*, La Plata 20 *Ma*, russisch 20,75 *Ma*, Dinkel 14,25 bis 14,50 *Ma*, Hafer 14—15 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Suppenaries: 33,50 *Ma*, Mehl Nr. 0: 33 bis 33,50 *Ma*, Nr. 1: 31—31,50 *Ma*, Nr. 2: 30 bis 30,50 *Ma*, Nr. 3: 28—28,50 *Ma*, Nr. 4: 25,50—26 *Ma* Kleie mit Sad 9 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat Juni 1892.

Aufgebote.

Wilhelm Ulmer, Gastwirt in Ludwigsburg, mit Marie Unger, ledig von Waiblingen.

Eheschließungen.

— 0. —

Geburtsfälle.

Dem Bäckermeister Jakob Adam Rupp hier 1 Sohn. Dem Bierbrauer Gottfried Striebel hier 1 Tochter. Dem Bäckermeister Johann Gottlob Jlg hier 1 Sohn. Dem Bauern Johann Georg Krauter hier 1 Tochter. Dem Glasermeister Christian Friedrich Benz hier 1 Sohn. Dem Seifenhändler Gottlieb Habn hier 1 Tochter. Dem Schuhmachermeister Christian Wilhelm Bihlmaier hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Margarethe, geb. Schaible, Witwe des † Pfarrers Wilhelm Staudenmayer in Burgstall, 75 Jahre alt. Karl Friedrich, 5 Tage altes Söhnchen des Bäckers Gottlob Jlg hier. Gustav Wilhelm Weigle, Güterbesorger hier, 35 Jahre alt. Johann Gottlieb Kreh, Conditor hier, 78 Jahre alt.

Sparsame Hausfrauen

sollten nicht versäumen, bei den heutigen hohen Preisen aller Lebensmittel einen Versuch mit dem in diesem Blatte angezeigten

echt holländischen Java-Kaffee

mit Zusatz des Herrn W. Schulz in Altona a. d. Elbe zu machen und sie werden alsbald zu den tausenden dauernden Kunden dieses rühmigen, wohlbekannten Hauses gehören, dessen Produkte auf den letzten großen Hochkunst- und Lebensmittelausstellungen in der Hauptstadt Brüssel und im Weltbadeorte Spaa mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Herr Schulz liefert den empfohlenen Kaffee nach eigener, neuer, vorzüglicher Methode gebrannt, gebräunet, in Postcolli von 9 Pfd. zu Mk. 7.20 zollfrei unter Nachnahme. Die täglich einlaufenden Nachbestellungen und Anerkennungs-schreiben bezeugen am besten daß das feine, aromatische, kräftig und rein schmeckende Getränk jedem Tisch zur Zierde gereicht und dem vermöthtesten Feinschmecker genügt. Also prüfet wenn ihr wirklich seib, was Ihr alle gern sein wollt.

Sparsame Hausfrauen.